

FLÜSSIGGAS ÖBB brechen Versprechen

Die ÖBB wollen die Flüssiggas-Station am Ostbahnhof nun doch errichten – obwohl der Gemeinderat im Oktober 2006 nach Protesten einstimmig dagegen war. Die ÖBB haben daraufhin zugesagt, dass es keine Baumaßnahmen geben werde. Nun ist alles anders. Tatsächlich wurde nie ein Baustopp ausgesprochen. KPÖ-Gemeinderat Herbert Wippel ist schwer enttäuscht vom Wortbruch der ÖBB.

Im 800-Meter-Gefahrenbereich um die Anlage liegen Wohnungen, Büros, Schulen, die Messe – und mehrere Neubauprojekte wie das geplante Styria-Zentrum gegenüber der Stadthalle. „Die Anlage beschneidet das Recht auf Sicherheit von tausenden Menschen“, warnt Herbert Wippel.

GEFÄHRLICHER BUDGETKURS

Letzte Rücklagen aufgelöst

Die letzten Reserven der Stadt werden im heurigen Stadtbudget verbraten. Über das Lächer-Stopfen und Vorgaukeln einer heilen Stadt.



Warnung vor Auflösung der Grundstücksrücklagen der Stadt: KPÖ-Clubchefin Ina Bergmann.



Finanzreferenten und Gebrauchtwagenverkäufer haben eines gemeinsam: Sie stellen Dinge schöner dar, als sie sind. So auch ÖVP-Finanzstadtrat Gerhard Rüscher beim Präsentieren des städtischen Zahlenwerks für 2008. Die Wirklichkeit sieht freilich anders aus.

Eine Milliarde Euro hat die Stadt an Schulden angehäuft. Nun bedient man sich Finanztricks, um finanziell über die Runden zu kommen, kritisiert KPÖ-Clubchefin Ina Bergmann. Diesmal werden Rücklagen aufgelöst. Rücklagen, die für

den Notfall angelegt wurden. Dieses Geld wird der Geriatrie fehlen; von dort holt sich die Stadt sechs Millionen Euro. Weitere 20 Millionen Euro holt man sich von den Stadtwerken. Die Grundstücksrücklage der Stadt – sie war bisher 9,3 Millionen Euro schwer – wird bis auf lächerliche 55,43 Euro verbraten. Dazu kommen weitere 30 Millionen Euro aus städtischen Rücklagen. Und noch einmal verkauft die scharz-grüne Stadtregierung Immobilien um 20 Millionen Euro.

Gleichzeitig werden Leistungen der Stadt um 5% ge-

kürzt. „Das alles unterscheidet sich nicht von den Budgets der letzten Regierungsperiode“, sagt Ina Bergmann, „es werden Löcher gestopft und ein Sanierungskurs vorgegaukelt. Die einzige Konstante: Es gibt Einsparungen zu Lasten der Leistungen für die Bevölkerung“.

Die KPÖ hat dem Budget nicht zugestimmt. Sie pocht auf eine soziale Wende, auf das Sichern aller Leistungen für die Grazerinnen, auf den Erhalt öffentlichen Eigentums anstatt auf privatisierende Geschäftemacherei für Reiche.

AUS DEM GRAZER GEMEINDERAT

Weiter Probleme mit Einkaufszentrum ECE

Das ECE-Einkaufszentrum des Otto-Konzerns am Bahnhofgürtel wurde trotz massiver Bedenken von der Gemeinderatsmehrheit durchgeboxt. Nur die KPÖ war gegen den Bebauungsplan – aus gutem Grund. Eine vernünftige Verkehrslösung ist nicht in Sicht, die Finanzierung der notwendigen Straßenbahn-Unterführung des Gürtels ist ungewiss. Wenn das Zentrum kommt ist aber ein gewaltiger Anstieg des Verkehrsaufkommens zu befürchten. Außerdem erlässt die Stadt den Betreibern die

Baubgabe, den Kanalisationsbeitrag und alle anderen Zahlungsverpflichtungen, trägt aber die volle Verantwortung für die Verkehrslösungen.

Parken in St. Peter

Durch die Errichtung des „Langen 6er“ sind in St. Peter viele Parkplätze weggefallen, wodurch der Parkdruck dermaßen erhöht wurde, dass viele Autos jetzt in der an sich autofreien Wienerberger Siedlung stehen. „Wir haben schon im Vorjahr vor der Eröffnung auf die Schaffung von Anwohner-Parkplätzen gedrängt. Es gab auch schon eine Bedarfserhebung,



darum ist es jetzt höchste Zeit, das Problem tatsächlich zu lösen“, drängte KPÖ-Gemeinderat Herbert Wippel.

Für Erhalt der Stadtbibliotheken

„Der Neubau der Stadtbibliothek in der Körösisstraße darf zu keiner weiteren Ausdünnung des Bibliotheksangebotes in den Bezirken führen“, meint KPÖ-Gemeinderat Andreas Fabisch. Die KPÖ hat erreicht, dass die Bibliotheken in der Wienerstraße und Grazer Straße vorerst gerettet sind. Fabisch: „Das bedeutet aber kein Ende der Schließungs-



pläne an sich. Deshalb muss die Öffentlichkeit wachsam bleiben!“

Verbauter Schloßberg?

Wohnbauten auf dem Schloßberg sind undenkbar? Falsch gedacht. Tatsächlich gibt es Bestrebungen, profitable Bauprojekte am Schloßberg zu errichten. „Nicht mit uns“, so die KPÖ-Stadträtin Elke Kahr, „der Erhalt der Altstadt und des Grünraums haben Priorität vor den Begehrlichkeiten der Bauindustrie“.

